

DIE TRAUERIGEN UND  
BEKÜMMERTEN WERDEN ZUR  
FREUDE AUFGERUFEN!

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserm Vater, und dem HERRN Jesus Christus! Amen.

Liebe Schwestern und liebe Brüder in Christus,  
am heutigen Sonntag Laetare- mitten in der traurigen  
Passionszeit- hören wir den ermutigenden Aufruf:

**Freuet euch!**

Wir halten hoffentlich alle diese Regelung der “verschärften Ausgangsbeschränkungen“ ein und vermeiden soziale Kontakte, um uns und unseren Nächsten vor Ansteckung zu bewahren.

Vor allem jetzt, in diesen Zeiten der Unsicherheit, will uns das Wort Gottes erreichen und uns Geduld, Kraft, Trost und Zuversicht für die nun beginnende neue Woche mitgeben. Alles darf heute etwas heller erscheinen und schon etwas näher am Ostermorgen.

# ZUM SONNTAG LAETARE

Die freudige Stimmung dieses 4. Sonntags der Passionszeit kommt schon durch dessen Benennung zum Ausdruck. Das lateinische Wort “Laetare/Lätare“ bedeutet „Freuet euch!“.

Biblich stützt sich die Bezeichnung auf einen alttestamentlichen Prophetentext: „*Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt!*“ So heißt es im letzten Kapitel im Buch des Propheten Jesaja.

Diese Worte leiten übrigens auch den Predigttext für heute ein, den wir nun im folgenden Abschnitt lesen können:

# PREDIGTTTEXT: JESAJA 66, 10-14

*Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. 11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an dem Reichtum ihrer Mutterbrust. 12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Ihre Kinder sollen auf dem Arme getragen werden, und auf den Knien wird man sie liebkosen. 13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. 14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinde.*

Soweit das Prophetenwort für heute.

Wir beten:

Himmlischer Vater, wir danken dir, dass Dein Wort des Trostes uns erreicht. Lass es in unsere Herzen wirken. Lass uns erfahren, dass die Nähe zu Dir unserem Leben einen festen Halt, eine gute Ausrichtung und ein sicheres Ziel gibt.  
Amen.

# ZUM KONTEXT UNSERES PREDIGTTXTES:

*Freuet euch mit  
Jerusalem und seid  
fröhlich über die  
Stadt, alle, die ihr  
sie lieb habt! ... ja,  
ihr sollt an  
Jerusalem getröstet  
werden.*



Jesaja weissagt, dass  
Trost, Freude und  
Ermutigung an dieser  
einen Stadt,  
Jerusalem, zu finden  
ist:

**Wie sollen wir das  
verstehen?**

Vor drei Jahren durfte ich diese Stadt in Israel besuchen. Die gesammelten Eindrücke während der Reise ermöglichen mir eine ganz besondere Betrachtung dieses Textes. Manche Eindrücke versuche anhand meiner Bilder zu vermitteln, die ich heute auch gerne mit euch teile.

*Oben im Bild: Jerusalem, die Stadtmauer und der Felsendom.*

Betrachten wir kurz den geschichtlichen Kontext:

Die letzten Kapitel des Jesajabuches, zu denen auch unser Predigttext gehört, stammen aus der früh- nachexilischen Zeit.

Die Mehrzahl der Israeliten wurden nach der Eroberung Jerusalems (um das Jahr 597 vor Christus) nach Babylon geführt. Trauer und Verzweiflung prägte diese Jahrzehnte langen Zeit im Exil. Das Volk der Israeliten sehnte sich danach, endlich wieder in ihre Heimat zu kommen.



Auf dem Weg von Jerusalem zum Toten Meer fuhr ich auch an der Ortschaft Qumran vorbei. Vor ca. 75 Jahren wurden in diesen Höhlen wertvolle Schriften gefunden: Eine besonders wichtige Schrift ist die Große Jesajarolle aus dem 3. Jh. vor Chr. Sie gibt auf 7,34 Metern fast lückenlos den Text des Prophetenbuchs Jesaja wieder.



*Bendemann,  
Eduard 1811-1889.  
"The mourning  
Jews in exile".*

Zur babylonischen Gefangenschaft der Israeliten kommt mir immer auch das im Jahr 1978 erschienene Lied der ehemaligen deutschen Gruppe Boney M- **"Rivers of Babylon"** in den Sinn. Dort wird die Sehnsucht und die Stimmung des Volkes mit Bezug auf Psalm 103 passend beschrieben:

Bei den Flüssen von Babylon da setzten wir uns hin  
Ja wir weinten, als wir uns an Zion erinnerten  
Als der Böse  
Uns in die Gefangenschaft brachte  
Verlangte er von uns ein Lied  
Nun, wie sollten wir das Lied des Herren  
In einem fremden Land singen?(übersetzt aus dem englischen  
Liedtext)

Gott hat das Flehen der Israeliten im Exil erhört: Die Zeit des Weinens im fremden Land fand ein Ende. Nach etwa 60 Jahren durfte das Volk wieder heimkehren. Doch sie mussten die Heimat verwahrlost und zerstört antreffen. Die Stadtmauer, die Häuser und der Tempel lagen in Trümmer.

Wie konnte da wieder etwas aufblühen?

Kein Schimmer von Mut und Freude für die zurückgekehrten Israeliten. Von wo sollte da Hilfe kommen? War überhaupt ein Neuanfang denkbar? Das Volk brauchte dafür einen festen Halt, dazu auch ermutigende und zukunftsichernde Worte.

In dieser Situation weissagt der Prophet Jesaja diese Worte unseres Predigttextes: Es sind Worte des Trostes, Worte die den Frieden ankündigen.

Diese Worte wecken Hoffnung: Sie setzen das gelähmte Volk in Bewegung. Die Stadt Jerusalem und der Tempel in deren Mitte sollen wieder aufgebaut werden.



Der erste Tempel in Jerusalem wurde zur Zeit des Königs Salomo gebaut. Zerstört wurde der Tempel von den Babyloniern. Der Bau des zweiten, viel bescheideneren Tempels erfolgte im 6. Jahrhundert vor Christus. Dieser wurde ca. zwei Jahrzehnte vor Christus neu gestaltet: Das Ergebnis ist der dritte Tempel (auch herodianischer Tempel genannt), der im Jahr 70. nach Christus von den Römern zerstört wurde. Im Bild ist die Klagemauer zu sehen (ein Überrest dieses 3. Tempels in Jerusalem).

Der Tempelberg Zion in Jerusalem, ist im jüdischen Verständnis der zentrale Ort der Gegenwart Gottes.

Das Bild, das Jesaja hier für das Verhältnis Gottes zum Menschen verwendet, ist das einer Mutter, die ihr Säugling ernährt und bewahrt: Es ist prägend und wohltuend zugleich. Der allgegenwärtige Gott kommt seinem verzweifelten Volk besonders beruhigend nahe und hilft in der scheinbar trostlosen und bedrückenden Situation. Im Jahr 2016 hörten wir genau diese Worte als Jahreslosung : *Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.*

Heute gilt dieser Trost Gottes für uns: Gott will, dass wir uns auf diese intime Beziehung einlassen. Er will, dass wir seine Nähe suchen. So wie einem Kleinkind der Trost erst durch die leibliche Nähe vollen Schutz und Geborgenheit bringt, so kann das Wort Gottes uns heute trösten, wenn wir es auf uns wirken lassen. Wenn wir uns bewusst von „*seinen Fittichen decken lassen und wenn wir erkennen, dass seine Wahrheit für uns Schirm und Schild, ist.*“ (Psalm 91,4)

Unsere Erfahrungen in diesen Tagen ist mit der des Volkes Israel gut vergleichbar: Wir erleben gerade ziemlich schwierige Tage und fragen uns: Wie wird es weitergehen? Wo sehen wir den Ausweg? Wann kehrt wieder Normalität ein? Wir müssen bei all diesen Fragen lernen, mit der Situation umzugehen, da wir merken, dass uns diese Erfahrungen der Isolation und der Ungewissheit auch in den kommenden Wochen nicht erspart bleiben werden.

Allein Gott kennt unsere Sorge und ist uns nahe. Wir werden durch die aktuellen Schreckensnachrichten aus Italien, womöglich auch zukünftige dramatische Situationen im eigenen Umfeld, von dem liebenden Gott begleitet.

Mit viel Gottvertrauen werden wir schließlich alle erleben, wie er unsere Angst und unsere Verzweiflung in Zuversicht und Hoffnung verwandelt, wie er auf unsere Trauer neue und wahre Freude wachsen lässt.

# WIR WERDEN GETRÖSTET!

Sehr stark höre ich aus diesen Worten des Jesaja den „Trost“ heraus. Mehrmahls taucht es im Predigttext auf. Erlaubt mir noch kurz an dieser Stelle einen kurzen Exkurs zum Wort:

## Trost

Ein etwas veraltetes Wort, doch immer noch in unserem Sprachschatz vorhanden. Sein Wortstamm hat indogermanische Wurzeln und kann sowohl Ermutigung und Vertrauen, als auch innere Festigkeit und Treue bedeuten.

Wenn Mutlosigkeit und Leid auftauchen, dann ist die Notwendigkeit des Trostes übergroß. So ist Trost nicht unbedingt etwas, dessen man gerne bedarf. Wer Trost braucht, hat etwas Wertvolles verloren. Vom Trostpflaster oder ein Trostpreis sprechen wir im Kontext des Scheiterns. Keiner lässt sich gerne nachsagen, dass er nicht ganz bei Trost ist. Andere vertrösten ist nicht wirklich die angebrachte christliche Haltung. Und doch gilt:

**Ohne Trost kommt kein Mensch gut aus! Nicht im Leben und nicht im Sterben!**

In dem für die Reformierte Kirche so wichtigen Heidelberger Katechismus wird dazu eine für heute ganz zutreffende Frage gestellt.

Und ich bitte euch, diese Frage ganz existenziell zu lesen:

**"Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?"**

Die Antwort lautet:

Dass ich mit Leib und Seele  
im Leben und im Sterben nicht mir,  
sondern meinem getreuen Heiland  
Jesus Christus gehöre.

Er hat mit seinem teuren Blut  
für alle meine Sünden vollkommen bezahlt  
und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst;

und er bewahrt mich so,  
dass ohne den Willen meines Vaters im Himmel  
kein Haar von meinem Haupt kann fallen,  
ja, dass mir alles zu meiner Seligkeit dienen muss.

Darum macht er mich auch  
durch seinen Heiligen Geist  
des ewigen Lebens gewiss  
und von Herzen willig und bereit,  
ihm forthin zu leben.

Wir Christen lesen heute diese alttestamentlichen Trostworte aus dem Buch des Jesaja als eine Prophezeiung auf das Heilswerk Jesu Christi. Er hat seinen Jüngern, dem Gottesvolk und der ganzen Welt verheißen: ***Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht(Johannes 14,27).***

Der wahre Friede kommt nicht aus dieser Welt und lässt sich auch nicht durch politische Kalkül erzwingen. In Jerusalem herrscht auch heute kein Friede! Ganz im Gegenteil.

Den wahren Frieden, den Jesaja ankündigt, der findet in Jesus Christus seinen Ursprung und seine Erfüllung. Er hat uns diesen Frieden vorgelebt.

Was Gläubige und unvermeidlich auch Millionen von neugierigen Touristen in Jerusalem anzieht, sind die Orte, an denen Jesus voller Gehorsam den Weg unser aller Erlösung gegangen ist.



*Im Bild : Garten Gethsemane.  
Da sprach Jesus zu seinen Jüngern:  
Betet, dass ihr nicht in Anfechtung  
fallt!(Lukas 22,40b)*



Mitten durch den christlichen Teil der Altstadt schlängelt sich die „Via Dolorosa“, der Kreuzweg Christi.

Der Weg beginnt an dem Ort, wo einst das Praetorium stand. Dort wurde Jesus vor seiner Passion von Pontius Pilatus verhört.





Der Leidensweg endet bei der Kirche des Heiligen Grabens. Eine Treppe führt hoch zum Hügel Golgatha. Da steht sinnbildlich ein Altar mit dem gekreuzigten Jesus.

Die Grablegung wird u.a. in derselben Kirche durch das Mosaik rechts im Bild dargestellt.



Liebe Gemeinde,  
mitten in der Passionszeit, in der wir Jesu Leiden und Sterben bedenken, dürfen wir uns heute freuen . Wir dürfen uns freuen, dass wir heute vom Trost erfahren, der unser hiesiges Dasein, unsere menschliche Vernunft, unsere Fähigkeiten und unser Gefühl der Ohnmacht übersteigt. Wir hören vom Trost, der uns zugesprochen wird und der auch dann gilt, wenn alles andere um uns herum unsicher wird. Wie gut ist es, zu wissen, dass uns *nichts auf dieser Welt von der Liebe Gottes scheiden kann, die in Christus Jesus ist.*

Zutiefst menschlich ist unsere Angst: Vor einigen Monaten dachte ja keiner von uns, dass die ganze Welt so schnell im Ungleichgewicht fallen wird. Trotz materiellem Wohlstand und Lebenssicherheit spüren so viele Menschen in diesen Tagen nur noch Angst. Dass unsere Regierung und auch die gesamte Weltpolitik nicht gleich in der Lage sind, die Dinge in Griff zu bekommen, macht uns zusätzlich Sorge.

Allein der Glaube an den dreieinigen Gott nimmt uns diese Angst.

Rudolf Alexander Schröder dichtet die erste Strophe des bekannten Gesangbuchliedes:

*Es mag sein, dass alles fällt,  
dass die Burgen dieser Welt  
um dich her in Trümmer brechen.  
Halte du den Glauben fest,  
dass dich Gott nicht fallen lässt:  
er hält sein Versprechen.*

Gottes Versprechen an uns heute lautet: *Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen. Amen.*

Und der Friede Gottes, der größer ist als all unsere Vernunft, bewahre unserer Herzen und Sinne in Christus Jesus.

## Literatur:

- Walter Zimmerli, Grundriss der AT Theologie
- Klaus Westermann-Das ATD, Das Buch Jesaja
- Barbara Schiffer/Christoph Jaeger-Sehnsucht nach Trost,  
in Predigtstudien 2015/2016, Perikopenreihe II

## Bilder:

von Andrei Pinte

Bendemann, Eduard 1811-1889. "The mourning Jews in exile"  
unter:

*[https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Eduard\\_Bendemann-  
\\_Die\\_trauernden\\_Juden\\_im\\_Exil\\_um\\_1832.jpg](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Eduard_Bendemann-Die_trauernden_Juden_im_Exil_um_1832.jpg)*